Siedlungsgeschichte des Landkreises Sömmerda

Natur und Umwelt

Das Land zwischen Harz und Thüringer Wald bildet ein großes Becken in der Mitteldeutschen Gebirgsschwelle. Ein Satz ineinander gelagerter, flacher Mulden, in denen typische Gesteinsformen des Trias – Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper – vorkommen. Darüber breiten sich jüngere Formationen aus; Löss in breiten Decken und vornehmlich im zentralen Keuperbecken Schwemmland (Schwarzerde) in den Flusstälern. In diesem Becken, an die Landeshauptstadt Erfurt und die Klassikerstadt Weimar angrenzend, reicht das Territorium des Landkreises bis zu den Ausläufern der Hainleite und des Finne/ Hohe Schrecke/Schmücke-Gebietes. Diese uralte Kulturlandschaft wird von mildem Klima bestimmt. Das an sich regenschwache Gebiet mit seinen fruchtbaren Böden erhält seinen Wasserbedarf durch die Flüsse Gera und Unstrut sowie deren Nebenflüsse. Sie werden umsäumt von Weiden und Erlen, die sich hin und wieder zu kleinen Auenwäldchen vereinen. Daneben befinden sich in Bändern Trockenrasenvorkommen mit typischer Steppenflora und Insekten, die als bedrohte wirbellose Tierarten auf der roten Liste stehen, und Steinobstwiesen und Biotope, die es zu erhalten gilt. Interessant und hervorhebenswert ist das Zusammentreffen verschiedener geografischer Vegetation, nämlich der submediterranen und der kontinentalen Flora. Thüringenweit einmalig sind die Kalkflachmoore Alperstedter Ried (NSG) und Haßleber Ried (NSG). Neben schon ausgewiesenen Flächen- und Naturdenkmälern gehen die Bestrebungen dahin, weitere natürliche Waldbestände mit Orchideen- und Türkenbundvorkommen, zusammenhängenden Buchenwäldern und geologischen Aufschlüssen, unter Schutz zu stellen. Gefährdete Biotoptypen und Arten, laut EU-Recht FFH-Gebiete, sind auf der Kahlen Schmücke, der Hohen Schrecke und im Finnegebiet unter Schutz gestellt. Daneben sollen die Finne und die Hohe Schrecke als NSG (Entwurf) mit ca. 5 750 ha ausgewiesen werden. Partiiell ist an ein Totalreservat gedacht worden. Die Finne bei Rastenberg wurde als LSG ausgewiesen.

Geschichte des Landkreises

Die flachwellige Hügellandschaft des „Thüringer Beckens“ mit seinen natürlichen günstigen Voraussetzungen waren Anlass für eine frühe Besiedelung dieses Landstrichs. Historisch bedeutungsvoll sind die Funde bei Bilzingsleben und Skelettreste des eiszeitlichen Menschen, der damals vor etwa 400 000 Jahren in Mitteleuropa lebte. Für die Bronzezeit zeugen verschiedene Grabhügel von der Besiedelung. Herausragend sind hier die bei Leubingen gemachten Funde, u. a. im Leubinger Häuptlingsgrab, das heute als Rekonstruktion im Museum für Ur- und Frühgeschichte neben den Bilzingslebener Funden zu sehen ist. Im 4. Jh. gehörte das Kreisgebiet zum Siedlungsraum der Thüringer, die nach ihrer Niederlage im Jahr 531 unter fränkischen Einfluss gerieten. Einhergehend mit der Eingliederung Thüringens in das Frankenreich vollzog sich seit dem 8. Jh. die zunehmende Christianisierung. Alte Handelsstraßen durchzogen die Region. An ihren Schnittpunkten entstanden Burgen zum Geleit und zum Nutzen ihrer Erbauer und deren Nachkommen. Viele der heutigen Ortschaften sind schon im 8. und 9. Jh. fassbar.

Zu den mächtigsten Feudalherren im Mittelalter gehörten die Landgrafen von Thüringen (Runneburg/Weißensee) sowie die Grafen von Beichlingen und Hohenstein (Schloss Beichlingen). Letztere wurden Mitte des 14. Jh. durch die Grafen von Schwarzburg abgelöst. Aber auch die Stadt Erfurt respektive das Kurfürstentum Mainz verfügten seit 1418 über Territorialbesitz im Kreis. Nach der wettinischen Teilung von 1485 gehörten der Großteil des Territoriums zum albertinischen Sachsen (die Grafen von Werthern), das 1547 die Kurwürde erhielt und 1806 Königreich wurde. Durch den Ausbau der Landeshoheit kam es zur Entstehung der Städte Gebesee, Weißensee, Kindelbrück, Kölleda, Buttstädt, Rastenberg und Sömmerda; Ackerbürgerstädte, deren wirtschaftliches Leben stark von der Landwirtschaft geprägt war. Neben dem herkömmlichen Ackerbau spielten der Weinanbau, die Schafwirtschaft und der Anbau von Waid, der Göttergabe Thüringens, eine große Rolle.

Von den Auswirkungen insbesondere des Dreißigjährigen Krieges erholte sich die Region nur langsam. Einschneidende Veränderungen brachte nach der Französischen Revolution und dem Napoleonischen Krieg der Wiener Kongress 1815, in dessen Folge das Gebiet staatlich neu gegliedert wurde. Dabei gelangten die thüringischen Landesteile des Königreiches Sachsen an Preußen. Nach der Abdankung der thüringischen Fürstenhäuser und der Bildung des Landes Thüringen 1922 werden die bis dahin zum Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach gehörenden Gemeinden in den neu gebildeten Kreis Weimar eingegliedert. 1932 wurden die Landkreise Weißensee und Erfurt zum Landkreis Weißensee zusammengeschlossen, der erst 1945 zu Thüringen gelangte. Ab 1950 wird er wieder Kreis Erfurt. Erst mit der Kreisreform 1952 entsteht der Kreis Sömmerda im Bezirk Erfurt, wie er bis 1994 bestand (bis auf wenige Aus- und Eingemeindungen von Orten). 1990 gehört der Kreis Sömmerda zum neu gebildeten Land Thüringen. 1994, nach In-Kraft-Treten des Thüringer Neugliederungsgesetzes, bildet sich der Landkreis Sömmerda neu. Aus den ehemaligen Landkreisen Artern und Erfurt-Land werden Gemeinden in den Landkreis Sömmerda integriert. Bei einer Gesamtfläche des Kreises von 804 km² entfallen rund 80 % auf landwirtschaftliche und rund 10 % auf Waldfläche. Es leben ca. 82 000 Einwohner in 7 Städten und 47 Gemeinden.

Der Landkreis ist eine Region, dessen Gesicht von der Natur, von der Landwirtschaft und vom Bild kleiner Städte und Dörfer geprägt wird. In dem zwar in den letzten Jahrzehnten vielfältige Gewerbe und auch einige Großbetriebe der Industrie einzogen, aber nicht bestimmend sind. Das Gebiet wurde Ende des 19. Jh. durch den Bau zweier Eisenbahnlinien Erfurt-Sangerhausen und Erfurt-Nordhausen sowie durch den Bau der Nebenstrecke Straußfurt-Großheringen (Pfefferminzbahn) mit Knotenpunkt Sömmerda und Straußfurt (andere Nebenstrecken existieren nicht mehr) verkehrstechnisch erschlossen. Zu gleicher Zeit zeichneten sich erste Tendenzen der Industrialisierung ab. Nikolaus v. Dreyse (1787-1868), Erfinder des Zündnadelgewehres, bewirkte mit seiner unternehmerischen Initiative 1840, dass sich Sömmerda zu einem Industriestandort entwickelte. 1901 wird die Dreyse'sche Gewehrfabrik ein Unternehmen des Rheinmetall-Konzerns mit 8 000 Beschäftigten.

1920 wurde mit der Fabrikation von Schreib- und 2 Jahre später Rechenmaschinen begonnen. Die erste Fakturiermaschine der Welt wurde in Sömmerda hergestellt und erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1937 den „Grand Prix“. Die Anerkennung führte zum endgültigen Durchbruch der Produktion von Büromaschinen auf dem Weltmarkt.

Ab 1945 wurde das Werk zunächst als Rheinmetall-Büromaschinenwerk fortgeführt. Mit dem Namen Büromaschinenwerk Sömmerda (BWS), im späteren Kombinat Robotron, war das Werk mit ca. 12 000 Beschäftigten weithin bekannt. In den 60er Jahren vollzog sich der Übergang von der Produktion der Elektromechanik zur Elektronik. Bekannt war der 8-Bit-Personalcomputer PC 1715. Am neuen Standort, auf dem ehemaligen Ziegeleigelände, produziert heute als größter Computerhersteller Thüringens die Fa. Fujitsu Siemens Computer GmbH mit ca. 500 Beschäftigten.

Tourismusentwicklung

Zu Beginn der deutschen Einheit existierte im Landkreis ein einziger Fremdenverkehrsort, nämlich Rastenberg, der durch seine gesundheitsfördernden Quellen schon Ende des 18. Jh. von Erholungssuchenden aufgesucht wurde. Privatvermieter und der Campingplatz Haselberg lebten in erster Linie von so genannten FDGB-Urlaubern, die auf staatliche Zuweisung ihren Ferienplatz erhielten. Darüber hinaus gab es staatliche und betriebliche Ferieneinrichtungen wie Ferienbungalows und -heime sowie Kinderferienlager und eine Jugendherberge. Weiterhin hatte Weißensee einen Campingplatz mit angeschlossener Bungalowsiedlung und am Alperstedter See in der Gemarkung Nöda gab es einen Campingplatz. Das Wanderwegenetz und sonstige Freizeiteinrichtungen und die personelle Besetzung waren ganz auf diesen Bedarf zugeschnitten. Mit dem Wegfall der staatlichen Förderung durch die ehemalige DDR mussten viele Einrichtungen schließen oder wurden privatisiert.

1996 verabschiedete der Kreistag die „Konzeption zur Entwicklung des Tourismus im Landkreis Sömmerda“. Darin wurden folgende Schwerpunkte verankert:

1. Das Finne-/Schrecke-/Schmücke-Gebiet als Raum mit bedeutsamen Fremdenverkehrs- und Erholungsaufgaben,
2. Fremdenverkehrsorte/Orte mit Fremdenverkehrsfunktionen wie Rastenberg, Beichlingen und Weißensee,
3. Naherholungsgebiete wie die Kiesgrube Leubingen, der Stausee Großbrennbach, der Alperstedter See und Witterda,
4. Aufbau bzw. Ausbau kreislicher Radwanderwege unter Berücksichtigung der Radfernwanderoute Gera-Unstrut-Aue und der Radwanderoute von Bad Tennstedt nach Rastenberg,
5. Verbesserung touristischer Angebote und deren Vermarktung und
6. Fremdenverkehrsförderung, insbesondere Unterstützung der Fremdenverkehrsorganisationen und -verbände.

Zielgruppen wurden vor allem im Freizeit- und Wochenendbereich für Naherholungssuchende und Kurzurlauber, Wandern, Radfahren; Reiten, Wassersport und Luftsport für Aktivurlauber und Individualtouristen sowie auf Grund von Sehenswürdigkeiten, Geschichte und Volksfesten für Kultururlauber gesehen. Die Angebote dürften in erster Linie Kinder und Jugendliche, Familien mit kleinen Kindern und ältere Personen und Gruppen ansprechen. Die kreislichen Schwerpunkte des Konzeptes fanden ihren Niederschlag im Regionalen Raumordnungsplan Mittelthüringen, der im Oktober 1999 für verbindlich erklärt wurde. Im Dezember 2001 wurde durch den Kreistag eine Fortschreibung des Tourismuskonzeptes einstimmig verabschiedet. Die Schwerpunktsetzung ist mehr in die Richtung der Infrastrukturentwicklung und die allgemeine Vermarktung der Region verlagert worden, da aus der vorhandenen Freizeitinfrastruktur vom Beherbergungsgewerbe und den Tourismusorganisationen touristische Angebote zu entwickeln und zu vermarkten sind. Der Landkreis Sömmerda arbeitet bei der Umsetzung der Schwerpunkte der Konzeption mit Trägern von ABM und anderen Einrichtungen des öffentlichen und privaten Rechts zusammen.